

Altertum sind es die Tropäen. Den Brauch, Tropäen aufzurichten, pflegten die Römer als eine griechische Ueberlieferung.

Das Grabmal der *Caecilia Metella* an der Via Appia bei Rom ist das bekannteste und das besterhaltene Denkmal dieser Art aus der römischen Zeit. Das Denkmal (Fig. 366) war der noch erhaltenen Inschrift in Marmor gemäß den Manen

Fig. 366.



Grabmal der *Caecilia Metella*
in der Campagna bei Rom.

der »*Caeciliae Q. Cretici F. Metellae Craffi*«, einer Tochter des *Metellus Creticus*, welcher mit *Pompejus* über den Anteil an der Unterwerfung der Kretenser (68 vor Chr.), im Streit lag, geweiht.

Caecilia war die Tochter des *Licinius Craffus*, unter *Caesar* Quästor in Gallien. Ihrem vornehmen Stande entsprach das Grabmal. Es erhebt sich auf einem quadratischen Unterbau, dessen äußere Bekleidung aus Marmor oder anderem Material (Travertin) zur Zeit *Poggio's* verschwunden ist, als ein gewaltiger Rundbau von 29,50 m Durchmesser. Ursprünglich sind die gut erhaltene Bekleidung aus Travertinquadern, der schöne Marmorfries mit den auf das Totenopfer hindeutenden Stierschädeln (*Capo di Bove*), unter sich verbunden durch Blumengehänge und die Inschrift. Spätere, mittelalterliche Zuthat ist der Zinnenkranz; mit ihm wurde das des *Tumulus* oder Kegels beraubte Denkmal bekrönt, als das Grabmal Turmbau *Bonifacius' VIII.* und der Campagnabarone wurde. Das Innere enthält in dem starken Mauerwerk eine etwa 8,50 m im Durchmesser haltende Grabkammer. In ihr wurde unter dem Pontifikat *Paul III.* der prachtvolle Sarkophag gefunden, der im Hofe des Palazzo Farnese in Rom steht. Auf diesem Maufoleum waren ehemals nach römischem Brauch auch Trophäen aufgestellt, ähnlich wie beim Denkmal der *Plautier* bei Tivoli, dem Denkmal des *Munatius Plancus* bei Gaëta und anderen römischen Denkmälern.

Ein hellenistisches Tropäon bei Ephesus besteht aus einem quadratischen Sockel, auf dem sich ein zweigeschoffiger Säulenrundbau erhebt, dessen kegelförmige Endigung die Trophäe krönt (Fig. 367). Diese Form diente *Niemann* als Vorbild für die Wiederherstellung der *Tropaea Augusti* bei La Turbie. Diese kurz vor Christi Geburt errichtete Trophäe, von der heute noch stattliche Reste übrig sind, weist sehr bedeutende

Masse auf. Auf einem quadratischen Sockel von rund 40 m Seitenlänge erhebt sich das würfelartige erste, mit einem Relieffries gezielte Geschoß und auf ihm der zweigeschoffige Säulenrundbau, der durch ein Kegeldach gedeckt, während das Ganze durch die Waffentrophäe in Verbindung mit freien plastischen Figuren gekrönt wird (Fig. 368³¹⁷).

³¹⁷ Vergl.: BENNDORF, O. *Le trophée d'Auguste près de Monaco. (La Turbie.)* Paris 1904.